

944 Zufall oder nicht? 2/3

Gianna erwachte zwei Tage später nicht allzu gut. An weitere Ferientage hätte sie sich schon noch gewöhnen können. Sie drehte sich erst einmal im Bett und versuchte noch ein Auge voll Schlaf zu ergattern. Ein Blick auf ihre Uhr raubte ihr dann aber schnell die Ruhe und sie stieg mit einem hörbaren Murren aus den Federn.

„Ob Tom auch schon aus den Federn gestiegen war?“

Warum nur kam ihr immer wieder dieser Mann aus Kloten in den Sinn, bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit musste sie sich das eingestehen. Nun so schlecht hatte der ja auch nicht ausgesehen konnte sie sich beruhigen. Und sie spürte, ihr Pulsschlag erhöhte sich immer wenn sie an ihn dachte.

„Ich mache mir da etwas vor“ versuchte sie sich dann aber ruhig zu stellen. Dieser Tom hatte schlussendlich nur getan was er tun musste, indem er sie nachhause gebracht hatte. War nicht mehr als Anstand. War es das?

„Ach was bin ich für ein Huhn“ schallte sie sich und stürzte sich eiligst in die Kleider.

Als sie dann zwei Stunde später im Büro aufkreuzte fiel ihr sofort auf, dass einige ihrer Kolleginnen sie seltsam anlächelten.

„Einen schönen Tag wünsche ich euch“ versuchte sie aufgestellt und erholt zu wirken.

„So kann man schon fröhlich und aufgestellt den Tag beginnen“ meinte ihre beste Freundin Susanne zu ihr und deutete auf ihren Bürotisch. Ein riesiger Blumenstrauss zierte die Tischplatte.

„Verehrer im Anzug?“ lachte Susanne und hakte nach: „Kennst du dieses Goldstück schon lange und ich weiss nichts davon? Das wäre höchst unfair Gianna! Oder ist der Strauss gar vom Chef, weil er ein schlechtes Gewissen hatte?“

Gianna staunte ratlos in ihr Büro hinein. „Ich habe wirklich keine Ahnung.“

„Ach spiel doch nicht das Unschuldslamm! Es scheint, du hast es faustdick hinter den Ohren. Spielst “Kräutchen rühr mich nicht an“ und uns lässt du wochenlang in Unkenntnis über deine Schandtaten.“ Susanne lachte, der Rest des Büros kicherte halblaut mit.

„Na, dann schau dir doch mal die Karte an, die im Strauss versteckt ist“ meinte Susanne.

Gianna schüttelte ihren Kopf: „Wer hat denn diesen Strauss auf mein Pult gestellt.“ Aus dem Hintergrund meldete sich Kathrin, die Lehrtochter: „Der Empfang hat mich angerufen, ich soll drunten etwas abholen kommen. Also ist der wohl dort abgegeben worden. Sie haben mir gesagt, ein jüngerer Herr habe gestern Abend kurz vor Feierabend angerufen und gefragt, ob eine hübsche Dame mit dunkeln, gelockten Haaren namens Gianna als Chefsekretärin bei uns arbeite, die ein wenig Tessinerdialekt spreche, was ja wahrscheinlich so ziemlich genau auf dich zutrifft. Vielleicht also doch ein stiller Verehrer, Gianna!“

Gianna zuckte zusammen. Ja, sie konnte sich erinnern, dass sie mit Tom über den Grund ihrer zwei Ferientage gesprochen hatte. Aber dass er ihr jetzt auf diese Weise Blumen zukommen liess, das hätte sie ihm nie zugetraut. Ihr Herz hüpfte bei diesem Gedanken und drängte sie umgehend dazu, sich die beigelegte Karte anzusehen, wobei die anderen im Raum ganz gespannt auf ihre Reaktion warteten.

Ein Lächeln huschte bald über ihr Gesicht, als sie dem Couvert den Namen des edlen Spenders entzifferte.

Susanne grinste: „Also doch, der Verdacht hat sich bestätigt.“

„Ach du Schwatztante“ stiess Gianna aus und legte die Karte mit einem sichtlich verlegenen Gesichtsausdruck wieder zurück zum Blumenstrauss.

„Komm rücks raus, lass uns nicht im Dunkeln“ motzte Susanne. „Wer ist der Glückliche?“

Gianna schüttelte ihren Kopf: „Ach lasst mich doch in Ruhe! Nichts Ernstes, nur eine Entschuldigung!“ Aber Giannas Gesicht glühte richtig vor Aufregung, so dass sie nicht verbergen konnte, dass sie höchst erfreut war über das Gelesene und dessen Absender.

In diesem Moment kam ihr Chef Walker durch die Türe. Die Büro-Crew stob auseinander und vertiefte sich in die Arbeit.

„Oh, hat da jemand Geburtstag? Oder gibt`s sonst was zu feiern, liebe Gianna?“

Gianna schüttelte ihren Kopf: „Nein, nur ein kleines Entschuldigung für ein Versehen.“

„Ich sehe schon, dir darf man keine erholsame Freitage zugestehen. Das scheint immer Folgen zu haben“ lachte Walker. „Aber kommst du nachher schnell zu mir ins Büro, habe dir noch einen wichtigen Auftrag, nachdem du dich ja nun etwas erholt haben dürftest.“ Und schon war er wieder weg.

Gianna hatte etwas Mühe, sich heute zu konzentrieren. Denn auf der Karte hatte sich Tom wohl entschuldigt, dass er sich gestern diesen kleinen Spass mit den Wellen erlaubt hatte am See, der sie fast ertränkt hatte. Noch mehr aber freute Gianna seine schriftliche Einladung morgen Abend zu einem Nachtessen im *La Botte* in Bassersdorf. Sie kannte das fantastische Italiener-Restaurant bisher nur vom Hörensagen, dort gegessen hatte sie noch nie. Konnte und wollte sie sich nicht leisten. Und vor allem aber freute sie, dass Tom so schnell von sich hören liess und erst noch auf wundervolle, ziemlich kostspielige Weise. Sie hatte gehofft, dass er sich für sie interessierte, war nun aber doch überrascht, dass dies offensichtlich auch der Fall war. Ein Glück, dass Susanne ihre Freundin, nichts davon wusste. Hätte nur unnötiges Geschwätz verursacht in Büro.

Als sie wieder etwas zu sich selber kam, stand bereits wieder Susanne neben ihr und versuchte mit spitzen Fingern nach der versteckten Karte zu angeln. „Halt stop! So geht das nicht.“ Gianna war etwas erbost über die Neugier ihrer Freundin und hieb ihr auf die Finger.

„Au!“ Susanne schaute sichtlich überrascht auf ihre Freundin. „Hast du ein schlechtes Gewissen?“ fragte sie. „Bitte rücks raus, welcher Casanova dich verführt hat.“

„Was heisst hier verführt, du Wundernase“ lächelte Gianna jetzt wieder. „Es gibt nichts was man nicht wissen dürfte. Dann schau halt rein, wenn du`s nicht lassen kannst.“ Susanne griff nun sofort in den Blumenstrauss hinein und sicherte sich das „Corbus Delicti“.

Nach wenigen Augenblicken seufzte sie: „Und eingeladen ist sie auch noch? Unglaublich erfolgreich in nur zwei Freitagen, das nennt man Effizienz!“

Gianna aber flüsterte ihr zu: „Bitte mach keinen Aufruhr damit!“

Wer`s glaubt! Bei dieser weiblichen Neugier bleiben solche Dinge nie lange geheim.

Gianna konnte den nächsten Abend kaum erwarten. Sie hatte fast den ganzen Kleiderkasten zuhause anprobiert um zu testen, in welchem Outfit sie möglichst sexy auf dem Parkett erscheinen möchte. Als sie den vierten Slip aus der Wäscheschublade fischte, ihn anzog und sich im Spiegel prüfend anschaute, schüttelte sie die Erkenntnis: „Ich benehme mich ja wie eine läufige Hündin und das beim ersten Date. Unglaublich!“ Fast schämte sie sich, was dieser Tom bei ihr auslöste.

Nach einer Stunde hatte sie endlich auf dem zweiten Bett die Kleider für morgen bereitgelegt. Nur bei ihrer Unterwäsche war sie sich noch nicht klar, ob sie Angriff oder Verteidigung wählen sollte. Wieder aber staunte sie über sich selber. Sie, die Gianna, die schon vielversprechende Beziehungen verloren hatte, weil ihre damaligen Partner sie als spröde und unnahbar gescholten hatten realisierte mit Schrecken, dass sie sich im Moment richtiggehend aufgegeilt verhielt, was ihr schon ein wenig Schamröte auf die Stirne zauberte. „Jetzt schäm dich doch!“ murmelte sie vor sich hin. „Du hast ihn einmal gesehen und schon stellst du dir vor wie es wäre, wenn er dir am zweiten Abend an die Wäsche.....“

In diesem Moment schrillte ihr Handy. Als sie sich meldete, herrschte am anderen Ende zuerst Stille. Dann ein männliches: „Hallo, bin ich da richtig bei einer Gianna?“

„Wer ist da?“ kam es von Gianna leicht verunsichert zurück.

„Guten Abend Gianna. Wie geht es dir? Hat man dir den Morgengruss wie versprochen zugestellt im Geschäft?“

Gianna erschauerte, als sie jetzt die Stimme wieder erkannte.

„Ach Tom, so lieb von dir! Vielen, vielen Dank für den wunderbaren Blumenstrauss. Ist bei dir der Wohlstand ausgebrochen? Wie habe ich das verdient? Die Blumen waren schon am Morgen die Rettung meines Arbeitstages.“

Tom antwortete: „Nun, ich habe immer noch das Gefühl, dass du tatsächlich glaubst, dass ich dich bewusst zu spät vor der drohenden Sturzflut am See gewarnt habe. Aber ich schwöre dir.....“

„Ach Tom, das war doch nicht ernst gemeint. Ich wusste einfach nicht was schwatzen mit dir und wollte nicht, dass du schon abhaust.“ Giannas Stimme bebte leicht.

„Und kommst du mit morgen Abend, zum Entschuldigungs-Nachtessen?“

„Ich frage mich, wie ich das verdient habe“ seufzte Gianna.

„Ich freue mich ungemein, dich wieder zu treffen, Gianna.“ Tom`s Stimme liess durchblicken, dass es ihm nicht anders erging als ihr. „Am liebsten wäre ich heute Abend schon mit dir essen gegangen, aber ich habe heute halt meinen Sporttag. Fussballtraining, das ich zwangsweise nicht verpassen darf, wenn ich am Wochenende in der Mannschaft mitspielen will. Und was machst du gerade?“

Gianna stutzte einen Moment. Sie konnte ihm nun doch ihre Wäsche Geschichte nicht offen und ehrlich auftischen. Das hätte ein schräges Bild von ihr bei ihm hinterlassen.

„Gianna, bist du noch da?“ hakte er nach.

„Ja Tom, bin ich. Aber ich getraue dir gar nicht zu sagen, was ich seit einer halben Stunde mache. „

„Rücks raus Gianna, sonst kriegst du einen Kropf im Hals“ lachte Tom.

Gianna zögerte noch etwas, bekannte dann aber, dass sie nicht wüsste was anziehen morgen Abend und mitten in der Kleiderauslage sässe, im Moment.

Tom lachte aus vollem Halse: „Oh weh, das Dauerproblem aller Frauen. Ach Gianna, du siehst ja selbst in nassen Kleidern so hübsch aus, dass mir.....“

„Dass dir was, Tom?“ drängte sie ihn, nach seinem Zögern.

„.....das Herz hüpf!“ beendete er den Satz.

Gianna traf dieses Bekenntnis mitten in die Seele. Aber ebenso schnell entschied sie sich, für das ewige Spiel von Ziehen und Loslassen. „Oh! Du bist aber einer von der schnellen Sippe und hast richtig Tempo angeschlagen!“

Tom stutzte. Hatte er sich getäuscht? „Sorry Gianna, ich wollte dich wirklich nicht überfahren. Aber ich möchte dir einfach sagen, dass ich schnell realisiert habe, dass ich dich sehr mag. Bitte sei mir nicht böse.“

Gianna seufzte: „Ist schon gut, Tom. Ich mag dich ja auch, sonst hätte ich mich nicht in dein Auto gesetzt. Ein wahrer Gentleman, der darauf spezialisiert ist, Ertrinkende zu retten?!“ lachte sie. Das Spiel begann ihr zu gefallen.

3. Teil (Fortsetzung) folgt